

Bienen@Imkerei

19
2012

für die 30. KW

Fr. 27. Juli 2012

Gesamtauflage: 11.548

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen (RLP)
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster (NRW)
LWG Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim (Bayern)
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain (Hessen)
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim (Baden-Württemberg)

Am Bienenstand

Füttern und behandeln!

Veitshöchheim (ii): Das trockene und warme Wetter der letzten Tage ermöglichte erfolgreiche Behandlungen mit Ameisensäure (siehe Infobrief 18). Es häufen sich aber Meldungen, dass der zuvor geerntete Honig einen hohen Wassergehalt hatte. Daher gilt es, bei der Weiterverarbeitung des Honigs unbedingt den Wassergehalt zu prüfen.

Da die Bienen jetzt nur noch wenig Tracht finden, sollte sich unbedingt ausreichend Futter in den Völkern befinden. Wer seine Völker abgeerntet hat und keine Futterwaben belassen hat, muss unbedingt einen Futterstoß geben. Auch die Ableger müssen gut versorgt sein, damit sie sich weiterhin entwickeln können.

Auf gutes Futter achten!

Bienenfutter ist nicht billig, aber wer am Futter spart erlebt im nächsten Jahr oft eine böse Überraschung. Neben verschiedenen Futtersirupen auf Basis von Rübenzucker oder Stärke ist auch eine Fütterung mit Teig oder Kristallzuckerwasser möglich. Bei der Wahl der Futtermittel sollte man berücksichtigen welche Form der Varroabehandlung zum Einsatz kommt. Wer Futterteig verwenden

det, der von den Bienen nur langsam über einen längeren Zeitraum abgenommen wird, kann nicht gleichzeitig behandeln. Futterteig wird in einer Leerzarge auf einer Folie angeboten. Dabei sollte der Teig abgedeckt und von den Bienen nur wenigen Stellen zugänglich sein damit er an der Oberfläche nicht austrocknet und verkrustet.

Kristallzuckerwasser im Verhältnis 3 Teile Zucker und 2 Teile Wasser hat sich bewährt, das Auflösen und des Zuckers im warmen Wasser ist jedoch ein zusätzlicher Arbeitsschritt. Zudem muss das Futter schnell verarbeitet werden, da es leicht verdirbt.

Fertigfuttersirupe sind dagegen länger haltbar. Flüssigfutter lässt sich am einfachsten mit Futtertrögen anbieten oder in Wannen mit Schwimmer, die in Leerzargen aufgesetzt werden. Das Winterfutter lässt sich so in zwei bis drei Portionen in die Völker bringen.

Wie viel Futter?

Einräumige Völker sollten nach Abschluss der Einfütterung mindestens 12-15 kg, zweiräumige Völker mindestens 18-22 kg fertiges Winterfutter in den Waben haben. Lieber etwas zu viel Winterfutter als zu wenig! Die Futtermenge wird am

besten durch Wiegen mittels einer Federzugwaage bzw. durch Anheben der Kästen überprüft.

Was zu tun ist:

- Varroabehandlung
- Füttern
- Jungvolkpflege
- Waben sortieren und schmelzen

Honigfeuchte Waben gut überwintern

Die nach der Honigernte anfallenden ausgeschleuderten Honigwaben lassen sich am besten „trocken“ überwintern. Dazu werden Sie in den Abendstunden auf starke Völker zum Auslecken aufgesetzt. Dabei wird die Folie ein wenig zurückgeschlagen, eine Leerzarge und dann eine Zarge mit honigfeuchten Waben aufgesetzt.

Die Leerzarge ist notwendig, damit die Zarge mit honigfeuchten Waben von den Bienen nicht als erweiterter Brutraum angenommen wird. Diesen Effekt kann man unterstützen, indem eine Wabe entfernt wird, ein erweiterter Wabenabstand hält die Bienen ab die Waben zu belagern. Aber Vorsicht – dies funktio-

Impressum

Redaktion: Marlene Backer-Struß (mb), Dr. Stefan Berg (sb), Bruno Binder-Köllhofer (bb), Dr. Ralf Büchler (rb), Dr. Ingrid Illies (ii) Dr. Werner Mühlen (wm), Dr. Christoph Otten (co), Dr. Peter Rosenkranz (pr) und Dr. Alfred Schulz, (as); namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtkommission wieder.

Kontakt Mayen

Tel 02651-9605-0
Fax 0671-92896-101

poststelle.bienenkunde@dlr.rlp.de
www.bienenkunde.rlp.de

Kontakt Münster

Tel 0251-2376-662
Fax 0251-2376-551

imkerei@lwk.nrw.de
www.apis-ev.de

Kontakt Veitshöchheim

Tel 0931/9801 352
Fax 0931/9801-350

poststelle@lwg.bayern.de
www.lwg.bayern.de/bienen

Kontakt Kirchhain

Tel 06422 9406 0
Fax 06422 9406 33

bieneninstitut@llh.hessen.de
www.bieneninstitut-kirchhain.de

Kontakt Hohenheim

Tel 0711 459-22659
Fax 0711 459-22233

bienero@uni-hohenheim.de
www.bienenkunde.uni-hohenheim.de

Haftungsausschluss Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen einen Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter u. unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend u. unverbindlich. Jeder Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

niert nur bei unbebrüteten Waben! Allerdings sollte auch nur aus solchen Waben Honig geerntet werden. Die Zarge mit den ausgeleckten Waben kann schon am nächsten Abend entfernt oder ausgetauscht werden.

Honigfeuchte Waben finden auch gute Verwendung in den Ablegern, hier aber nur einzelne Waben zuhängen. Bei der Arbeit mit honigfeuchten Waben ist Vorsicht geboten, da die duftenden Waben leicht Räuberei auslösen können. Daher die Tätigkeiten an den Völkern in die Abendstunden legen und zügig arbeiten.

Wabenhygiene

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, Wabenbauerneuerung in die Betriebsweise zu integrieren. Dazu gehört auch, den Völkern im Sommer nach der Ernte eine Zarge honigfeuchter Waben als zusätzli-

chen Raum zu geben. Wirtschaftsvölker sitzen dann auf drei Zargen. Wird anschließend gefüttert, ziehen die Völker allmählich nach oben und die untere Zarge kann entfernt werden. Bei diesem Vorgehen muss allerdings die Varroabehandlung eingepasst werden – entweder vor dem Aufsetzen des Honigraums oder danach. Solange die Völker auf 3 Zargen sitzen ist eine effektive Behandlung schwierig.

Großzügig einschmelzen

Das Wabenlager sollte vor der endgültigen Einlagerung gründlich sortiert werden. Dabei gilt – nur helle Waben einlagern. Mehrfach bebrütete Waben sollten eingeschmolzen werden, auch wenn etwas Pollen oder Futter eingelagert wurde.

Die Waben müssen sortiert werden, unbebrütete Waben und bebrütete Wa-

ben nicht im gleichen Zargenstapel verwahren. Futterwaben erhalten ebenfalls eigene Stapel. In einem bienendichten Raum – idealerweise kühl und dunkel – auf offenen Gitterböden und mit einem Deckel versehen sind die Waben zunächst gut aufgehoben.

Die Wabenstapel sollten regelmäßig kontrolliert werden und müssen später im Jahr ggf. gegen die Wachsmotte z. B. mit Essigsäure behandelt werden.

Kontakt zur Autorin:

Ingrid.Illies@lwg.bayern.de

Der nächste Infobrief erscheint
in einer Woche

Freitag, den 3. August 2012
